



Prof. Dr. Marion Schick, Präsidentin der Hochschule München

Editorial

Pushing limits

Nach acht Jahren als Präsidentin verlasse ich mit dem Ende des Sommersemesters die Hochschule München. Viel ist passiert in den vergangenen Jahren, viel haben wir gemeinsam bewegt und vieles hat uns bewegt: Die nahezu komplette Umstellung auf Bachelor-/Masterstudiengänge (inbegriffen die Einführung von 29 Masterstudiengängen – Rekord!), die Schärfung der Wahrnehmung und des Profils der Hochschule München, die Einführung von Stiftungsprofessuren sowie die Eröffnung des Strasczeg Center for Entrepreneurship und so vieles andere.

Wir haben die Einführung eines neuen bayrischen Hochschulgesetzes erlebt, das wir im Vorfeld im Sinne der Fachhochschulen beeinflussen konnten. Daraus entstand unser neuer Name, der die Entwicklung der früher sehr klassisch aufgestellten Fachhochschule München zur Hochschule für angewandte Wissenschaften dokumentiert. Der Forschung Raum und Achtung zu geben ohne die Lehre zu vernachlässigen – das war eines meiner wichtigen Anliegen. Die Hochschule München am Wissenschaftsstandort München «im Spiel zu halten» ein anderes. Den Studierenden das bestmögliche Studium zu bieten war der Kernauftrag.

Zehn Jahre Hochschulentwicklung habe ich im Präsidium der Hochschule München erlebt und gestaltet. Rückblickend wird klar, wie sehr sich die Rahmensituation für unsere Hochschule geändert hat: von der Behörde mit nahezu null Handlungsspielraum zur Notwendigkeit, sich in einem Wissenschaftsmarkt um Köpfe und Geld aktiv zu positionieren. Mein Motto für diesen Wandlungsprozess habe ich bei dem Unternehmen Rohde und Schwarz abgeguckt:

«pushing limits». Grenzen verschieben, den Blick immer nach vorn richten, Möglichkeiten schaffen statt Begrenzungen zu zementieren. Türen und Fenster aufmachen, damit frischer Wind hereinkommt – so hat es ein Kollege formuliert. Dabei zieht's dann auch manchmal, und jeder hat eine andere Vorstellung von der Dosis «frischem Wind», die er gerne hätte. Dass wir trotzdem in den vergangenen Jahren den Wandlungsprozess der Hochschule gemeinsam einvernehmlich gestalten konnten, darauf bin ich stolz und dafür bin ich dankbar.

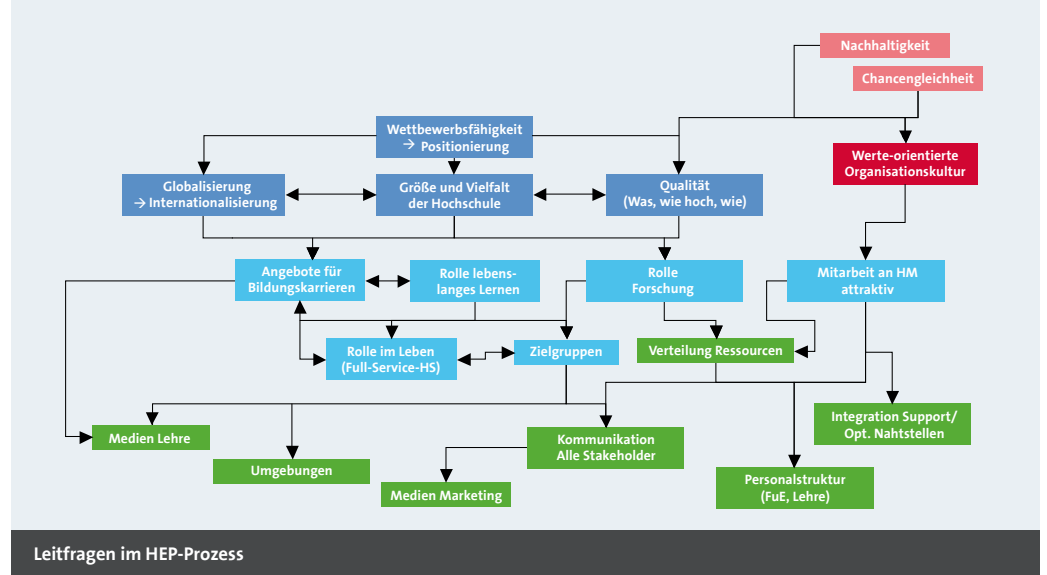
«Pushing limits» ist auch in Zukunft nötig. Große Herausforderungen stehen der Hochschule bevor: die weitere Gestaltung besserer Studienbedingungen mit den Studienbeiträgen, gepaart mit einem Qualitätsmanagement, in dessen Mittelpunkt die Lehre stehen muss. Die Weiterentwicklung der leistungsorientierten Besoldung für die ProfessorInnen und MitarbeiterInnen, davor noch die Gewinnung von Frauen und Männern für die Tätigkeit an unserer Hochschule und vieles mehr...

Mit klarem Blick und gezielter Energie wird es gelingen, die Hochschule München auf ihrem hervorragenden Platz im Wettbewerb zu halten. Dabei gilt es jetzt, die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu stellen. Und sie sollte ihre Ziele weiterhin ambitioniert stecken. Keine Zeit zum Ausruhen, Durchatmen, Verschnaufen, sondern «pushing limits» – das wünsche ich mir und Ihnen.

Alles Gute und Dank für die wunderbare Zeit!
Ihre

Marion Schick





Und... HEP! Hochschule München nach 2011

Top Thema

forschungsNEWS



Die neuen forschungsNEWS berichten über Projekte aus der angewandten Forschung und Entwicklung. Im Fokus stehen diesmal die Themen Automobildesign, Tourismusforschung in der Alpenregion, die Entwicklung optischer Fasersensoren sowie von Folien als «textile Baustoffe», die sowohl transparent sind als auch über große Flächen – z.B. als Dach – gespannt werden können.

Die komplette Ausgabe finden Sie unter: www.hm.edu/veroeffentlichungen

Hochschulentwicklungsplanung

Anfang April nahm die Hochschule München Anlauf für einen weiteren Entwicklungs-«Sprung» in der sich immer schneller wandelnden Bildungslandschaft. Unter der Überschrift «HEP – Hochschulentwicklungsplanung» trafen sich die Mitglieder der Erweiterten Hochschulleitung sowie Führungskräfte der Verwaltung zu einer Klausurtagung.

Gemeinsam wurden die aktuellen Trends hinsichtlich demographischer Entwicklungen (stark schrumpfende Bevölkerungs- und Schulabgängerzahlen ab 2013), neuer Wettbewerber (staatliche, private und internationale) und der Positionierung der Fachhochschulen bei SchülerInnen, aber auch gegenüber den Universitäten, analysiert und bewertet. Die Botschaft war klar:

Ruhigere Zeiten stehen kaum ins Haus, auch wenn sich die Hochschule mit dem bisher Erreichten alles andere als verstecken muss.

Aus dieser starken Position wurde ein hochschulweiter Prozess gestartet. Ziel ist es, bis zum April nächsten Jahres konkrete Vorschläge zu entwickeln, wie die Hochschule in allen Bereichen den Herausforderungen und Chancen nach dem doppelten AbiturientInnenjahrgang begegnen will. Fakultäts- und abteilungsinterne und übergreifende Arbeitsgruppen sowie regelmäßige Sitzungen sollen – wie beim Erfolgsmodell ISA – eine breite Beteiligung der Hochschulangehörigen am Prozess und einen kontinuierlichen Informationsaustausch über organisatorische Grenzen hinweg gewährleisten. ■

Weitere Infos: hep-kernteam@hm.edu

Teamfähig und kommunikativ

FK 07

Professoren Lindermeier und Nischwitz erhalten Preis für herausragende Lehre

Wenn Software-Projekte scheitern, liegt es meist an schlechter Kommunikation, fehlender Teamfähigkeit und mangelnder Führungsqualität. Daher bieten die Professoren Dr. Robert Lindermeier und Dr. Alfred Nischwitz aus der Fakultät für Informatik und Mathematik seit 2006 das Seminar «Soziale Kompetenz» an, das dieses Jahr den Preis für herausragende Lehre an den bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften erhalten hat. Überreicht wurde die Auszeichnung vom bayerischen Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel. In den Seminaren können sich Master-

Studierende der Informatik, Wirtschaftsinformatik und Angewandten Stochastik in der Abgeschiedenheit eines Klosters eine Woche lang ganz auf die Themen Persönlichkeit, Teamfähigkeit, Kommunikation und Führung konzentrieren. Ein freiwilliges Rahmenprogramm mit Meditations- und Bewegungsangeboten rundet die Veranstaltung ab.

«Wenn es in der Erwachsenenbildung so etwas wie «Erlebnispädagogik» gibt, dann muss diese Lehrveranstaltung dazu zählen», so die Bewertung der Studierendenvertretung. Der Einsatz der Professoren für das Projekt sei herausragend gewesen. ■



Professoren Nischwitz und Lindermeier mit Minister Goppel (v. l.)



Josef Kiener erklärt im BRK Haus Alt Lehel die Spielekonsole

FK 11

Silbergraue Gamer

1. Münchner Wii Sports Seniorenmeisterschaft

Was Kindern und Jugendlichen Spaß macht, könnte doch auch älteren Menschen Freude bereiten! Das dachten sich Markus Deindl und Josef Kiener, zwei Studenten des Studiengangs Soziale Arbeit der Hochschule München. Aus ihrer Idee ist mit Unterstützung der Firma Nintendo und des Bayerischen Roten Kreuzes die 1. Münchner Wii Sports Seniorenmeisterschaft entstanden, an der fünf Münchner Seniorenheime teilnahmen. Hauptpreis war eine Wii-Spielkonsole.

«Wir haben uns für die Wii Konsole von Nintendo entschieden, weil sie sich auch für ältere Menschen eignet, die keinerlei Erfahrung im Umgang mit Videospielen haben», sagen die beiden Studenten.

Wii-Spiele werden durch natürliche Bewegungen gesteuert. Spezielle Sensoren in der Fernbedienung rechnen die Bewegungen der SpielerInnen in animierte Videobilder um.

Die Skepsis gegenüber der neuen Technik wich schnell der Neugier und Spielfreude. Auch der Ehrgeiz der TeilnehmerInnen wuchs bei der Aussicht, jederzeit spielen zu können. Für Demenzzranke und selbst für Gehbehinderte bietet das Spiel Möglichkeiten Schranken zu überwinden und ihre Freizeit abwechslungsreich zu gestalten. Das Projekt löste so viel Begeisterung aus, dass nun eine deutschlandweite Meisterschaft ansteht. ■

Weitere Informationen unter:
www.wii-senioren.de



Maibaum

Zu den wichtigsten Bräuchen in Bayern, die sich bis heute erhalten haben, gehört die Aufstellung eines Maibaums, der seit dem 18. Jahrhundert mit Bildzeichen, bayerisch «Taferln», versehen wird. In diesem Jahr wurden erstmals Taferln der Hochschule München und der Hochschulgemeinde an einem Maibaum angebracht. «Gastgeber» ist der Maibaum vor der St.-Benno-Kirche in der Loristraße, in unmittelbarer Nähe des Campus Lothstraße.

Vortrag

«Verantwortung übernehmen»

Hans-Jochen Vogel berichtet über seine Zeit in der deutschen Politik

Mit Humor und entwaffnender Aufrichtigkeit berichtete der ehemalige Münchner Oberbürgermeister und Bundesminister in der alten Kapelle des Campus Pasing von seiner Jugend im Dritten Reich und seinem politischen Engagement in der Nachkriegszeit bis hin zum Parteivorsitz der SPD.

Nicht nur den Wiederaufbau, sondern auch Krisensituationen wie das Geiseldrama bei den Olympischen Spielen 1972 und den Deutschen Herbst musste Vogel in seiner Zeit bewältigen: «Jeder wusste, dass von dem, was man da vertrat, Leben und Tod abhingen. Doch die Bundesrepublik bestand die Herausforderung.»

Die heutige Politikverdrossenheit liegt ihm fern: «Manche meinen, es gebe da eine gewisse Beliebigkeit, Pragmatismus, Zweckmäßigkeit.» Aber dem Grundgesetz liege eine Wertordnung zugrunde und vor allem eine Verantwortung vor Gott und den Menschen, wie sie in der Präambel festgelegt wird. «Ich bin überzeugt, dass ich irgendwann für meine Entscheidungen Rechenschaft ablegen muss.»

Von der Jugend wünscht er sich mehr Einsatz. Ein Staatssystem, das auf menschlichen Grundrechten basiert, sei in Deutschland alles andere als eine Selbstverständlichkeit. «Es genügt nicht, sich um sich selbst zu kümmern. Man sollte sich auch für das Gemeinwesen engagieren.» ■



Dr. Hans Jochen Vogel



Die ExkursionsteilnehmerInnen vor einer der 18 Rohrleitungen, die jeweils eine Turbine von Itaipu mit Wasser versorgen

Gigantisches Panorama

FK 02

Exkursion der Fakultät für Bauingenieurwesen nach Brasilien

Das Abschlusssemester des Studiengangs Bauingenieurwesen – Fachrichtung Stahlbau und Gestaltungstechnik – veranstaltete eine sechzehntägige Exkursion nach Brasilien unter Leitung von Prof. Hermann Schulte und dem Brasilienbeauftragten Prof. Dr. Wolfram Heller.

Auf dem Programm stand ein Ausflug zu den Wasserfällen in Foz do Iguaçu und dem größten Wasserkraftwerk der Welt, Itaipu. In Belo Horizonte besichtigten die ExkursionsteilnehmerInnen die Stahlproduktion bei Vallourec-Mannesmann Tubes. Von der ehemaligen Goldgräberstadt Ouro Preto führte die Reise nach Rio de Janeiro zu einer der

längsten Brücken der Welt, die Rio mit Niterói auf der anderen Seite der Bucht verbindet, und zu PETROBRAS, der größten Ölgesellschaft Brasiliens. Die Reise endete mit einem Tag am Strand der Copacabana und einem gemeinsamen Abend mit brasilianischen Kollegen.

Wichtige Ziele waren auch die staatlichen Universitäten in Curitiba, Belo Horizonte und Rio de Janeiro, mit denen langjährige Kooperationen bestehen. Im Mittelpunkt stand der gegenseitige Austausch von Studierenden und Lehrenden. Da Portugiesischkenntnisse zu den Voraussetzungen eines Studienaufenthalts in Brasilien gehören, werden ab nächstem Semester Portugiesischkurse an der Hochschule München angeboten. ■

«Selbstständig denken»

Interview

Anja-Simone Dreher hat an der Hochschule München Feinwerk- und Mikrotechnik studiert und ist jetzt Ingenieurin bei EADS, dem zweitgrößten Luft- und Raumfahrtunternehmen der Welt. Seit kurzem lehrt sie zudem an der Hochschule München.

newsletter: Ihr Weg zu Ihrer jetzigen Tätigkeit war alles andere als geradlinig. Dreher: Ich bin zuerst zum Bundesgrenzschutz gegangen. Ich musste dann aufgrund einer Sportverletzung aussetzen und habe beschlossen Zahntechnikerin zu werden, weil ich schon immer gerne herumgetüftelt habe. Nebenher habe ich die Fachhochschulreife nachgeholt. Nach zwei Semestern Studium musste ich wieder arbeiten. 2003 habe ich mir gedacht, jetzt oder gar nicht mehr. Das Praxissemester habe ich bei Military Air Systems (EADS) gemacht. Ein Jahr nach meinem Abschluss

habe ich den Lehrauftrag für technische Optik und Digitalelektronik an der Fakultät für Feinwerk- und Mikrotechnik, Physikalische Technik der Hochschule München bekommen.

Haben Sie im Nachhinein überlegt, ob Sie bei der Berufswahl anders hätten entscheiden können? Vielleicht, wenn ich die finanziellen Voraussetzungen gehabt hätte. Ich weiß aber nicht, ob ich das früher so schnell und konzentriert geschafft hätte. Jetzt weiß ich genau was ich will.

Was möchten Sie Ihren Studierenden vermitteln? Selbstständig zu denken. Man sollte einfach ausprobieren und sich auch etwas trauen. Man kann sich an der Hochschule ja vier Jahre lang austoben. ■

Lesen Sie das ganze Interview unter www.hm.edu/newsletter



«Sie suchen – wir finden: kostenlos und komfortabel!». Unter diesem Motto haben Studierende der Informatik unter der Leitung von Prof. Dr. Reinhard Lenk eine Website entwickelt. Feedz ist ein kostenloser Suchdienst für Studierende und DozentInnen der Hochschule München. Bei der Suche werden alle studienrelevanten Webseiten entsprechend eingegebener Kriterien durchsucht. Das Ergebnis wird direkt ausgegeben oder per E-Mail an die BenutzerInnen gesendet. Die Suche kann in einstellbaren Zeitabständen automatisch wiederholt werden, wobei das Ergebnis wiederum per E-Mail oder RSS-Feed zugestellt wird.

www.feedz.de



Anja-Simone Dreher



Nachwuchs

Hochschule München präsentiert ihr Studienangebot

Unter dem Motto «International, Individuell – Interessant» fand im April die Studienbörse der Hochschule München statt. Studienanwärter und -anwärterinnen konnten sich über die Studienmöglichkeiten an der Hochschule München informieren. Da die Veranstaltung an einem Samstag stattfand, war die Eigenmotivation groß und bot Anlass zu vielen Nachfragen und interessanten Gesprächen. Circa 4.500 Besucher und Besucherinnen sahen das Foyer des «Roten Würfels» im Laufe des Nachmittags – der Andrang war noch größer als in den Jahren zuvor.

Technik, Wirtschaft, Sozialwesen oder Gestaltung – aus allen Bereichen standen Profes-

soren und Professorinnen, StudienberaterInnen und Studierende Rede und Antwort. Sie stellten vor großem Publikum die einzelnen Studiengänge vor und informierten über die verschiedenen Studienabschlüsse sowie über duale Studiengänge. Außerdem berichteten ProfessorInnen und Studierende über ihre Auslandserfahrungen.

Vor den im Foyer aufgestellten Ständen tummelten sich die Besucherinnen und Besucher. Es gab auch viel zu sehen: Vor allem die TechnikerInnen zogen mit Flugsimulator, Propeller-Prototyp, Rennwagen und Formel-1-Teststrecke die Zuschauer an. Besonders begehrt waren auch die Informationsveranstaltungen und Laborbesichtigungen der Fakultäten. ■

Volles Haus

Lego-Roboter zum Leben erwecken

Girls' Day an der Hochschule München

«Dieser Job ist schon weg», mahnte ein farbenfrohes Poster im Foyer des Roten Würfels mit einem schmucken Jüngling beim Wäscheaufhängen. Beim Girls' Day konnten junge Mädchen statt dessen technische Berufe und Ausbildungswege näher kennen lernen. Sie erkundeten bei spannenden Mitmach-Aktionen Berufsbereiche, in denen bisher erst wenige Frauen arbeiten.

Die 150 Plätze, die die Hochschule München für den Girls' Day zur Verfügung stellte, waren im Handumdrehen belegt. Das Angebot umfasste Technikschnupperkurse und Workshops wie «Programmieren von Lego-Robotern» oder «Lasermaterialbearbeitung», aber auch Besuche im Flugsimulator und am

Turbinenprüfstand. Die Frauenbeauftragte der Hochschule München, Prof. Dr. Gabriele Vierzigmann, begrüßte die Mädchen und vertrieb die Scheu vor der Technik. «Technik ist für den Menschen da und braucht Frauen wie Männer, die sich mit ihren Gedanken und ihrer Kreativität einmischen», sagte sie. Die Hochschule München warte mit offenen Türen auf die jungen Frauen, wenn in ein paar Jahren die Studienwahl anstehe.

Ziel des Girls' Day ist es, die Öffentlichkeit, die Wirtschaft und vor allem die Mädchen selbst auf ihre Stärken aufmerksam zu machen und sie für technische Berufe zu begeistern. Diese sollen für Mädchen eine Selbstverständlichkeit werden – und keine Exotik bleiben. ■



Die Studierendenvertretung, kurz StuVe, kümmert sich um Belange der Studierenden der Hochschule München. Seit dem Sommersemester wird sie dabei von Tina Alex unterstützt, die täglich von 10.00 bis 14.00 Uhr in der Lothstr. 13, Raum H 0.06 anzutreffen ist. Ob soziale Probleme zu bewältigen sind oder Kontakt zum Studentenwerk gesucht wird, ob es um kulturelle oder sportliche Interessen geht – Tina Alex ist eine gute Anlaufstation, die gerne weiterhilft:
tina.alex@stuve.hm.edu

StuVe verstärkt



Prof. Dr. Reinhard Schiedermeier und seine Gruppe



Prof. Jörg Grabner und Alexander Ober mit dem extravaganten Anhänger

Mercedes mal zwei

FK 03

Kultiger Anhänger für Studienprojekt

Das erste Auto von Alexander Ober, Studierender der Fahrzeugtechnik an der Fakultät für Maschinenbau, war ein alter Mercedes Benz W123. Begeistert von Qualität, Technik, Alltagstauglichkeit und dem besonderen Fahrgefühl, das ihm dieses Fahrzeug bot, beschäftigte er sich intensiver mit dieser Fahrzeugserie.

Eine Sendung von Auto-Motor-Sport veranlasste Ober dann endgültig dazu, sich in einem über drei Semester angelegten Studienprojekt mit seinem Lieblingsfahrzeugtypen auseinanderzusetzen. In der Sendung wurde ein VW Passat gezeigt, der zu einem einachsigen Anhänger umgebaut worden war. Alexander Ober wollte zeigen, dass der

Umbau auch mit zwei Achsen möglich ist. Angeregt durch seinen Betreuer Prof. Jörg Grabner stellte er sich der Herausforderung und konstruierte einen alten Mercedes zu einem zweiachsigen Anhänger um. Dazu kaufte er kurzerhand im Internet einen Benz W123, 300 Turbo Diesel, Baujahr 1984 mit Vier-Gang-Automatik, Anhängerkupplung und Schiebedach. Da Motor und Getriebe bereits demontiert waren, entfernte er die noch überflüssigen Fahrzeugteile und begann mit dem Umbau.

Mit diesem Projekt hat sich Alexander Ober einen lange gehegten Wunsch erfüllt: Er hat ein ungewöhnliches Fahrzeug geschaffen, das sogar eine deutsche TÜV-Zulassung bekommen hat. ■

Wege zu mehr «MINT-AbsolventInnen»

Projekt

Modellprojekt zur Senkung von Studienabbrecherquoten

Bereits im vergangenen Jahr starteten die Verbände der bayerischen Wirtschaft den Wettbewerb «Wege zu mehr MINT-AbsolventInnen» (**M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaft, **T**echnik). Alle bayerischen Hochschulen waren aufgerufen Projekte zu entwickeln, mit denen die Abbrecherquoten in den Fachrichtungen Mathematik, Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie Technik dauerhaft gesenkt werden können. Langfristiges Ziel ist es, dem Fachkräftemangel der bayerischen Wirtschaft entgegenzuwirken.

Das Gemeinschaftsprojekt der Hochschulen für angewandte Wissenschaften in München,

Weihenstephan, Regensburg und Nürnberg – «Studierfähigkeitstests als Steuerungsinstrument für die Beratung der Studierenden und die Förderung des Studienerfolgs» – wurde nun von der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft unter die zehn innovativsten Projekte gewählt.

Die Entwicklung und Einführung von webbasierten Selbsttests soll es StudienbewerberInnen möglich machen, ihre persönliche Eignung für das Studium einer bestimmten Fachrichtung und/oder eines bestimmten Studiengangs festzustellen. Im Sinne der Nachhaltigkeit sollen diese Tests als dauerhaft verfügbare Serviceleistung bayernweit allen Hochschulen für angewandte Wissenschaften zur Verfügung gestellt werden. ■



Claudia Sunderkamp,
Jurymitglied Prof. Gruner und
Ilka Cremer (v.l.)

Zwei Absolventinnen der Fakultät für Tourismus haben beim HDV Wissenschaftspreis Hotellerie jeweils den ersten Preis gewonnen. Ilka Cremer gewann in der Kategorie praxisorientierte Arbeiten. Sie verglich die Ausbildungsqualität zweier großer Hotelgesellschaften. Siegerin der wissenschaftlich-theoretischen Arbeiten ist Claudia Sunderkamp, die sich mit der Umweltorientierung in der internationalen Hotellerie auseinandersetzte. Die Preise werden von der Hoteldirektorenvereinigung Deutschland e.V. für die besten AbsolventInnen deutscher Studiengänge im Bereich Hotelmanagement verliehen. Die Preisträgerinnen dürfen ihr Wissen bei einem Sommerkurs an der Cornell University, USA vertiefen.



FK 12

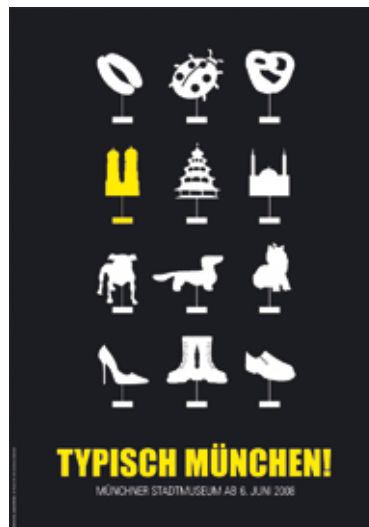
Typisch München

Plakate der Design-Studentin Leonie Röcker bewerben Ausstellung im Stadtmuseum

Überall im Stadtraum sind Plakate mit dem Schriftzug «Typisch München» zu sehen. Je drei Schattenrisse zeigen Symbole der Stadt, wobei zwei anerkannten, positiven Bildzeichen ein drittes gegenübersteht, das umstritten ist oder gefürchtet: Der chinesische Turm wird umrahmt von der Frauenkirche und einer Moschee, ein Haferlschuh und High Heels werden mit einem Paar Springerstiefel kombiniert.

Die Plakate von Leonie Röcker, die im 6. Semester Kommunikationsdesign an der Hochschule München studiert, werben für eine neue Ausstellung im Münchner Stadtmuseum. Mit der zum Stadtjubiläum ab Juni 2008 präsentierten Dauerausstellung «Typisch München» wird erstmals die Kulturgeschichte Münchens von ihrer Gründungslegende bis zur Gegenwart in einem Rundgang im sanierten Zeughaus am St.-Jakobs-Platz zusammengeschlossen.

Die Plakatidee von Leonie Röcker folgt dem Konzept der Ausstellung, die «München in allen Facetten zeigen will, natürlich die schönen Seiten, aber auch die widersprüchlichen, fragwürdigen, fürchterlichen», so Kurator Thomas Weidner. ■



ProfessorInnen

Dr. Johann Bäumler (03)
Danai Kaltsiou-Kloster (03)
Dr. Tilman Küpper (03)
Dr. Reinhard Müller (03)
Dr. Klemens Rother (03)
Dr. Karin Vielemeyer (03)

MitarbeiterInnen

Gesine van Acker (10)
Kathrin Brunner (10)
Timo Christ (06)
Cengiz Demirtas (06)
Tobias Eckart (P)
Markus Eder (HA II)
Stephanie Götz (HA I)
Susi Hailer (11)
Werner Hauser (06)
Susanne Hegele (B)
Björn Hellenkamp (06)
Robert Hierl (ZaK)
Manuela Liheouel (11)
Dr. Jinhui Lin (03)
Stefanie Lukasz (HA II)
Andreas Panitz (11)
Stefan Söldner (HA I)
Christoph Stehle (11)
Volker Stockinger (05)
Tobias Strauch (04)
Mahalia Wandelt-Peröti (13)
Hanna Zittlau (10)

Herzlich willkommen an der Hochschule!

sce

Four4Entrepreneurship

E'ship Summer School des sce

Die gerade erfolgreich durchgeführte Spring School zum Thema Licht bekommt Ende September einen großen Bruder!

Mit der Initiative Four4Entrepreneurship starten die vier Entrepreneurship-Zentren von LMU, TU, Universität der Bundeswehr und Hochschule München erstmals eine Kooperation, um wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunftsthemen gemeinsam anzugehen. Angeboten wird ein zweiwöchiges

Intensivseminar zum Thema Societal Change für Studierende aller Fakultäten.

Wer in den Semesterferien die Herausforderung sucht, in einem internationalen Team eine innovative Idee bis zur Marktreife zu entwickeln und sich nicht scheut, mit anderen in einen spannenden Wettbewerb zu treten, kann sich auf der Homepage des sce bewerben. ■

Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2008, weitere Infos unter www.sce-web.de



Kurze Verschnaufpause der Dorfbewohner

Mutige Frauen

FK 11

Herausgeberin

Prof. Dr. Marion Schick
Präsidentin der Hochschule
München (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Presse- und Öffentlich-
keitsarbeit
Lothstraße 34
80335 München
Tel: 089 - 1265 - 1367
Fax: 089 - 1265 - 1960
christina.kaufmann@hm.edu

Grafik

Monika Moser

Druck

Druckerei Kastner, Wolnzach

Bilder

Hochschule München;
Nora Frohmann

Hochschule München

Lothstraße 34
80335 München
www.hm.edu

Zwei Studentinnen der Sozialen Arbeit in Kolumbien

Sarah Heym und Katharina Trägler, Studentinnen der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, haben sechs Monate in der kolumbianischen Friedensgemeinde San José de Apartado verbracht. Dort recherchierten sie für ihre Diplomarbeit über die Rolle der Zivilgesellschaft im bewaffneten Konflikt in Kolumbien.

Die Studentinnen führten Interviews mit den DorfbewohnerInnen, aber auch mit der Staatsanwaltschaft und lokalen Polizei- und Militärbeamten. Sie erlebten hautnah die Trauer um Dorfbewohner, die von bewaffneten Akteuren ermordet wurden, das gespannte Verhältnis zwischen Friedensgemeinde und Staat und den langsamen Wiederaufbau des Gemeindelebens mit Hilfe

internationaler Organisationen. Ziel der Arbeit war es, auf die Gemeinde und die katastrophale Gesamtsituation in Kolumbien aufmerksam zu machen.

Die Friedensgemeinde ist ein Vorzeigeprojekt für nachhaltige Lösungen in konfliktreichen Gebieten und wurde aus dem Willen der Zivilbevölkerung geboren, sich nicht weiter in den bewaffneten Konflikt hineinziehen zu lassen. Die Gemeinden liegen in Gegenden, die stark von bewaffneten Zusammenstößen und gewaltsamer Vertreibung betroffen sind. Sie berufen sich auf das humanitäre Völkerrecht.

Ihre Erlebnisse und «Beobachtungen objektiver wie subjektiver Art» beschreiben die Studentinnen in einem ausführlichen Bericht. ■

www.hm.edu/newsletter

2. Münchner Unternehmens-Forum

FK 10

«Erleben Sie Ihre zukünftigen Arbeitgeber hautnah»

Unter diesem Motto fand im Mai die zweite Unternehmenskontaktmesse der Fakultät für Betriebswirtschaft statt.

Über 60 Firmen ergriffen die Gelegenheit, sich in Fachvorträgen oder an Messeständen zu präsentieren und zukünftige MitarbeiterInnen zu akquirieren. Auch die Fakultät selbst zeigte den Unternehmen ihr Profil mit innovativen Studiengängen und Lernmethoden, Career Center oder der studentischen Organisation Marketing Exchange e.V. Damit ging die Idee, ein Kontaktforum zwischen Hochschule und Arbeitswelt zu schaffen, voll auf. Den Abschluss des Tages bildete die

Podiumsdiskussion zum Thema «Sport und Ökonomie – eine verhängnisvolle Affäre?!». Unter der Leitung des TV- und Radio-Sportmoderators Markus Othmer diskutierten u.a. Fußballstar Andreas Brehme und der Hochschule München-Alumnus und Manager von Bundestorwarttrainer Andy Köpke, Sven Ehrlich.

Die Studierenden erhielten spannende Einblicke in die Welt des Sports und erfahren, dass diese Branche einen stark wachsenden Bedarf an MitarbeiterInnen hat. Das Ergebnis des Podiums war jedoch wenig überraschend: Sport und Ökonomie sind heutzutage nicht mehr voneinander zu trennen. ■



Kontaktmesse am Campus Pasing